



Bezirksamt
Tempelhof-Schöneberg

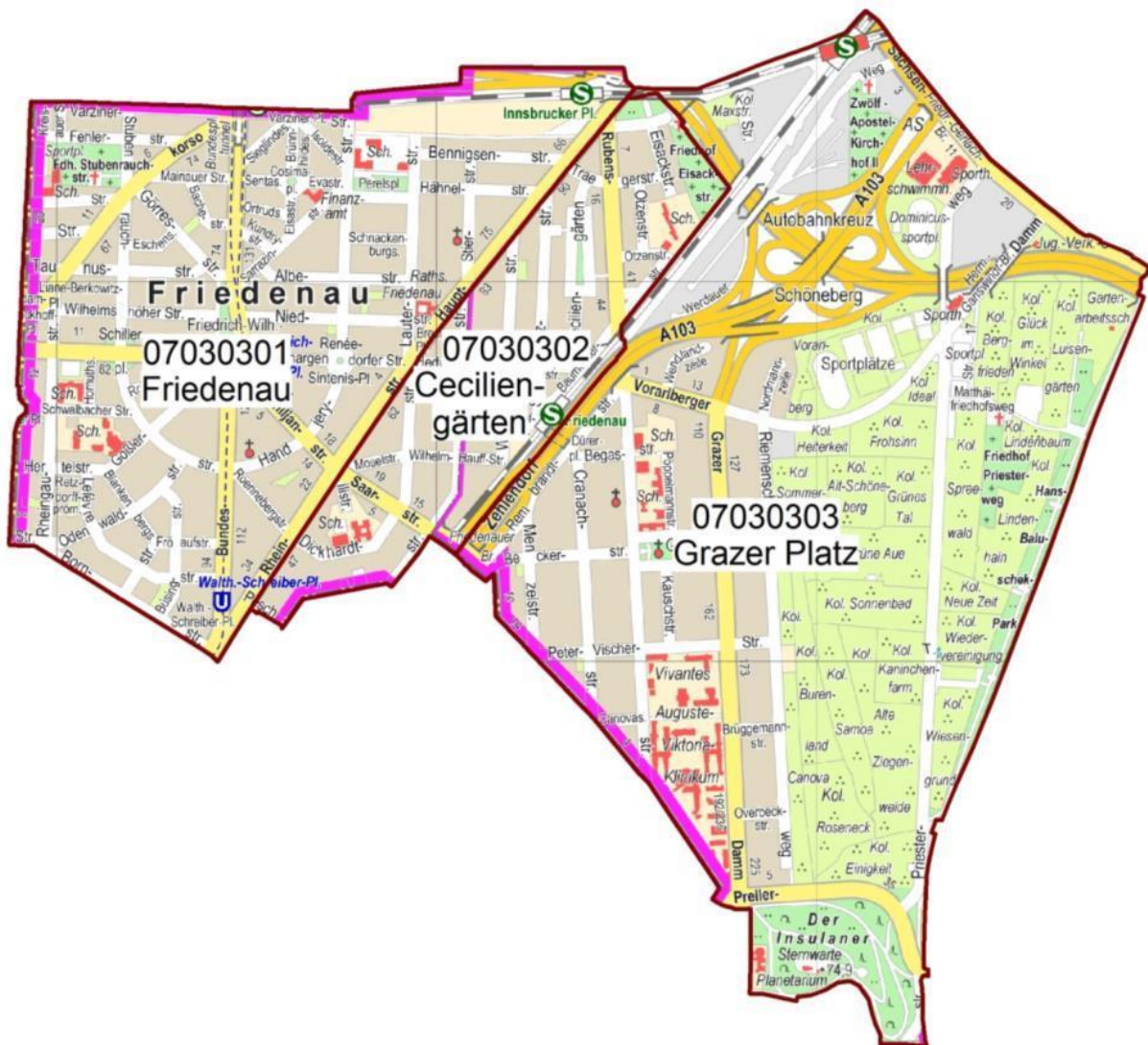
BERLIN



Bezirksregionenprofil II

Bezirksregion Friedenau

Ämterübergreifende Handlungsschwerpunkte



Auftraggeber



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin

Abteilung Stadtentwicklung und Bauen

Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination

John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin

Telefon: (030) 90277-6760;

[E-Mail an Sozialraumorientierung](mailto:sozialraumorientierung@ba-ts.berlin.de) (sozialraumorientierung@ba-ts.berlin.de)

Prozessbeteiligte OE SPK

Johanna Johne-Akcinar, Regionalkoordination Schöneberg Süd und Friedenau (SPK RK2);
Franziska Molder, Regionalkoordination Tempelhof (SPK RK3); Luzia Weber,
Regionalkoordination Lichtenrade (RK), stellv. Leitung; Jens-Peter Eismann, Leitung der OE
SPK (SPK Ltg)

Auftragnehmer

raumscript

raumscript | marco mehlin

schwedter straße 34a | 10435 berlin

Telefon: (030) 89208515 | Fax: (030) 89208513 | www.raumscript.de

Bearbeitung

Marco Mehlin (Strategische Leitung) Stephanie Otto (Projektleitung); Franziska Füller
(Projektmitarbeit); Claas Fritzsche (Projektmitarbeit); Silvester Fornasari (Projektmitarbeit)

Stand April 2021

Inhalt

Inhalt	IV
1 Vorwort von Jörn Oltmann	1
2 Einleitung	3
2.1 Inhaltliche Schwerpunkte Bezirksregionenprofile	3
2.2 Die Situation in Tempelhof-Schöneberg	3
2.3 Ein ämterübergreifender Handlungsleitfaden für die Verwaltung	4
2.4 Aufbau des vorliegenden Bezirksregionenprofils II für Friedenau	4
3 Kurzer Überblick über die Bezirksregion Friedenau	5
3.1 Städtebauliche Struktur	5
3.2 Wohnen, soziale Infrastruktur und Demographie	5
3.3 Urbane Freiräume	5
3.4 Die Kleingärten – Eine Friedenauer Besonderheit	6
3.5 Bildung	6
3.6 Einkaufen	6
4 Beteiligungsprozess: Methodisches Vorgehen	7
4.1 Vorstellung der Prozessbausteine	7
4.2 Die Beteiligung in Zahlen	10
5 Übersicht über die Beteiligungsergebnisse	12
5.1 Spektrum der Hinweise	12
5.2 Auswertung der Hinweise für die Formulierung von Handlungsschwerpunkten	13
5.3 Was fließt in die folgenden Handlungsschwerpunkte ein?	13
6 Ämterübergreifende Handlungsschwerpunkte	14
6.1 Empfehlung: Attraktive öffentliche Aufenthalts- und Freiräume in sehr dicht bebauten Gegenden schaffen	15
6.2 Empfehlung: Außenkommunikation Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg: Informativ, innovativ und wertschätzend	17
6.3 Empfehlung: Bildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen und Lebensabschnitte ausbauen	19
6.4 Empfehlung: Ein Verkehrs- und Mobilitätskonzept für Friedenau: integriert planen und umsetzen, Leuchttürme mit Vorbildcharakter schaffen	21
6.5 Empfehlung: Friedenau für Alle: Ein Wohn- und Lebensort mit entsprechend vielfältigen sozialen und gesundheitlichen Angeboten	22
6.6 Empfehlung: Kurze Wege und Ladenvielfalt erhalten	24
6.7 Empfehlung: Mehr Räume und Anlässe für nachbarschaftliche und kulturelle Begegnungen sowie Aktivitäten	25
6.8 Empfehlung: Wohnen: Instrumente für bezahlbaren Wohnraum im Blick behalten	27
Empfehlungen aus dem Beteiligungsverfahren – räumliche Konzentration von Handlungsschwerpunkten	29

7	Ausblick	30
8	Anhang	31
8.1	Abkürzungsverzeichnis	31
8.2	Abbildungsverzeichnis	31
8.3	https://umap.openstreetmap.fr/de Quellen	31
8.4	Weiterführende Dokumente und Links	32
8.5	Erläuterungen zu den Endnoten	32

1 Vorwort von Jörn Oltmann

Sehr geehrte Damen und Herren,

obwohl erhebliche Einschränkungen durch die Pandemie absehbar waren, haben wir uns 2020 entschlossen, die Bezirksregionenprofile (BZRP) Teil II für die drei Regionen Friedenau, Mariendorf und Marienfelde wie geplant auf den Weg zu bringen. Ziel bei der Erstellung eines Bezirksregionenprofils Teil II ist es, Empfehlungen für ämterübergreifende Handlungsschwerpunkte einer Region für die nächsten fünf Jahre herauszuarbeiten und herauszufinden, ob es Orte mit besonderem ressortübergreifendem Handlungsbedarf gibt. Und auch aufzuzeigen, woran bereits gearbeitet wird.



Ich freue mich sehr, dass die Erstellung gelungen ist und ich Ihnen das Ergebnis hier präsentieren kann. Damit stehen nunmehr flächendeckend für ganz Tempelhof-Schöneberg Bezirksregionenprofile zur Verfügung.

Ich möchte allen Bewohner_innen und Akteuren sowie den Vertreter_innen aus Verwaltung und Politik ganz herzlich danken, die unter diesen besonderen Bedingungen aktiv und intensiv an diesem Bezirksregionenprofil für Friedenau mitgearbeitet haben.

Trotz Kontaktbeschränkungen fand die Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK) gemeinsam mit dem Büro raumscript kreative Wege, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, damit Ihr Wissen über Friedenau und Ihre Anliegen für Friedenau in dieses Bezirksregionenprofil einfließen können.

Der Prozess der BZRP-Erstellung, so wie wir ihn in Tempelhof-Schöneberg durchführen, bietet bereits die Chance, Bezirksverwaltung und Zivilgesellschaft näher zusammenzubringen. Dass eine verlässliche Kommunikation, Transparenz und eine bessere Kooperation ein großer Wunsch von Bewohner_innen und Akteuren ist, wurde in allen Regionen deutlich. Dem möchte ich durch den Auf- und Ausbau der OE SPK mit den Regionalkoordinatoren als Ansprechpartner_innen in den Regionen, der Erarbeitung von bezirklichen Leitlinien für Bürgerbeteiligung und dem Aufbau einer Anlaufstelle für Beteiligung auch in Zukunft Rechnung tragen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!



Jörn Oltmann

Stellvertretender Bezirksbürgermeister und Stadtrat für Stadtentwicklung und Bauen in Tempelhof-Schöneberg

2 Einleitung

Das Land Berlin hat sein gesamtes Stadtgebiet im Jahr 2006 in ein System der so genannten „Lebensweltlich orientierten Räume“ (LOR) eingeteilt.ⁱ Dies dient dazu, die Entwicklung in den Stadtteilen besser miteinander vergleichen zu können. Gleichzeitig wird damit die ämterübergreifende und sozialräumliche Abstimmung in den Bezirken erleichtert und gefördert. Bei den LORs gibt es drei Betrachtungsebenen. Die unterste Ebene ist die Ebene der Planungsräume (PLR). Die obere sind die Prognoseräume (PGR). Die Bezirksregionen (BZR) stellen die mittlere Betrachtungsebene dar.

2.1 Inhaltliche Schwerpunkte Bezirksregionenprofile

Zu den Bezirksregionen werden Bezirksregionenprofile (BZRP) erstellt. Dabei wird zwischen Teil I und Teil II unterschieden. Im BZRP I finden sich Daten der Bezirksregionen, die zu einem großen Teil auf berlinweit einheitlich festgelegten Datensätzen (Kernindikatoren) beruhen und regelmäßig vom Amt für Statistik an die Bezirke übergeben werden. Dies sind vor allem Daten zur demografischen und sozialen Situation, ergänzt durch ausgewählte Daten der Bezirke. Über so genannte Aufmerksamkeitsstufen wird hier gekennzeichnet, wenn Datenwerte von den Berliner oder bezirklichen Durchschnittswerten besonders abweichend sind und die weitere Entwicklung deshalb besonders aufmerksam betrachtet werden sollte. Alle BZRP I für Tempelhof-Schöneberg wurden im Jahr 2017 beschlossen.ⁱⁱ

Die BZRP II bauen darauf auf und formulieren auf Grundlage eines umfassenden Beteiligungsprozesses ämterübergreifende Handlungsschwerpunkte für die Bezirksregionen. Sie dienen damit als Arbeitsgrundlage für das ämterübergreifende Verwaltungshandeln in einem Zeithorizont von circa fünf Jahren und werden dann fortgeschrieben.

2.2 Die Situation in Tempelhof-Schöneberg

In Berlin gab es bis zum 31.12.2020 insgesamt 143 Bezirksregionen, wovon sieben den Bezirk Tempelhof-Schöneberg ausmachten (siehe Endnote 1). Seit 2014 werden im Bezirk für diese sieben Bezirksregionen nach und nach die BZRP II erstellt. Sie werden gemeinsam mit den Fachämtern erarbeitet und benennen somit fachübergreifende Aufgaben für die weitere Entwicklung der Regionen. Die Erstellung des jeweils zweiten Teils der Profile für Friedenau, Mariendorf und Marienfelde schließt diesen Prozess im Bezirk nun ab. Es liegen damit erstmals für alle Bezirksregionen Bezirksregionenprofile II nach der bis Ende 2020 geltenden LOR-Einteilung vor.ⁱⁱⁱ

2.3 Ein ämterübergreifender Handlungsleitfaden für die Verwaltung

Insgesamt zielt das Instrument der BZRP in seinem Erstellungsprozess, seinem Aufbau und seiner Wirkung also auf die raumorientierte sowie fachübergreifende Arbeit und bezieht dabei die Hinweise und das Engagement der Menschen in den Bezirksregionen ein. Viele Aufgaben, die es hier zu bewältigen gibt, können aufgrund der komplexen Zusammenhänge und Wechselwirkungen nur durch die Zusammenarbeit der entsprechenden Ämter erfolgreich gelöst werden. Das strukturelle Nebeneinander der fachlichen Zuständigkeiten im Verwaltungsaufbau wird ergänzt durch ein aufgabenbezogenes Miteinander in Kooperation mit den Menschen vor Ort. Die gegenseitige Kenntnis von Vorhaben in der Bezirksregion und die Zusammenarbeit bei besonderen Aufgabenstellungen bündelt die vorhandenen Kräfte und geht auf diese Weise schonend mit den vorhandenen Ressourcen um. Das Instrument der BZRP ist damit eine Antwort einer „modernen“ Verwaltung auf die komplexen Herausforderungen unserer Zeit. Es ist auch eine Grundlage für darauf aufbauende Beteiligungsprozesse. Für spätere Fortschreibungen gibt es zudem eine Orientierung, was gemeinsam erreicht werden konnte, was nicht, und welche Gründe es dafür möglicherweise gibt. Dieser „lernende Prozess“ wird der Entwicklung der Bezirksregionen nachhaltig zugutekommen.

2.4 Aufbau des vorliegenden Bezirksregionenprofils II für Friedenau

Das vorliegende BZRP II für die Bezirksregion Friedenau wurde im Herbst und Winter 2020 auf Grundlage eines umfassenden Beteiligungsprozesses sowohl mit der Bevölkerung und Akteur_innen in Friedenau als auch mit der Verwaltung und Politik des Bezirks erarbeitet. Nach einem kurzen Überblick über die Bezirksregion Friedenau in Kapitel 3 werden der Ablauf, die Methoden und grundsätzlichen Ergebnisse der Beteiligung in den Kapiteln 4 und 5 näher dargestellt. Den Hauptteil bilden die daraus abgeleiteten Handlungsschwerpunkte in Kapitel 6. Mit einem Ausblick auf die weitere Arbeit in Kapitel 7 wird dieses BZRP abgeschlossen.

3 Kurzer Überblick über die Bezirksregion Friedenau

Die Bezirksregion Friedenau liegt in Südwest-Berlin und umfasst die drei Planungsräume (PLR) Friedenau, Ceciliengärten und Grazer Platz.^{iv} Die Bezirksregion hat eine Fläche von rund 454 Hektar (4,54 km²), hier sind 46.503 Personen als wohnhaft gemeldet (Stand: 30.06.2020). Innerhalb des Bezirks Tempelhof-Schöneberg ist die Bezirksregion zentrumsnah einzuordnen, sie grenzt nördlich direkt an die Ringbahn.

3.1 Städtebauliche Struktur

Der in der Bezirksregion Friedenau nordwestlich gelegene Planungsraum Friedenau ist durch den großen Bestand an Gründerzeitbauten mit Vorgärten, meist eher engere Straßen und kleine Stadtplätze charakterisiert. Hier existiert seit 1986 eine gebietsbezogene Verordnung zum Erhalt der städtebaulichen Eigen-art. Östlich davon, die Rhein- bzw. Hauptstraße überquerend, befindet sich die in den 20er Jahren im Stil von Gartenstädten angelegte Siedlung Ceciliengärten, welche wiederum von der A103 und der Bahntrasse begrenzt wird. Südöstlich davon liegt das Gebiet Grazer Platz, welches u.a. die denkmalgeschützte Siedlung aus den 30er Jahren am Grazer Damm umfasst, in welcher seit 2018 eine Verordnung zum Erhalt der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung (Milieuschutz) existiert.

3.2 Wohnen, soziale Infrastruktur und Demographie

Der Planungsraum Friedenau ist der am dichtesten besiedelte Ortsteil Berlins. Dies macht sich städtebaulich und verkehrlich bemerkbar. Mit Ausnahme des Wohnungsbaus auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Wilmersdorf (Friedenauer Höhe: auf einer Fläche von ca. 60.000 m² werden zurzeit rund 1.000 Wohnungen realisiert) sind in der Bezirksregion fast keine Wohnungsbaupotentialflächen vorhanden. Bei den bestehenden Wohnungen ist ein hoher Nachfrage- und Verdrängungsdruck erkennbar. Bereits jetzt, doch besonders durch den kommenden Bevölkerungszug nach Fertigstellung der Friedenauer Höhe, ist ein steigender Bedarf an Angeboten der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit vorhanden. Friedenau ist die Bezirksregion mit dem höchsten Anstieg des Anteils der über 65-Jährigen in den vergangenen fünf Jahren in Tempelhof-Schöneberg. Gleichzeitig besteht in der Bezirksregion eine sehr hohe Auslastung der Kitas.

3.3 Urbane Freiräume

Bei der Grünversorgung weisen alle drei Planungsräume ein Defizit auf. In der Bezirksregion Friedenau liegt die Relation der Flächen der öffentlichen Grünanlagen zu den Einwohner_innen deutlich unter dem bezirklichen und dem gesamtstädtischen Vergleichswert. Zudem weisen die Planungsräume Friedenau und Grazer Platz eine hohe Luftbelastung auf, der Planungsraum Ceciliengärten eine mittlere. Es gibt zwar zahlreiche

kleinere Plätze mit Pflanzenbewuchs, aber die einzigen größeren öffentlichen Parks (Insulaner und Hans-Baluschek-Park) und teilöffentlichen Erholungsflächen (Kleingartenkolonien) liegen an der südöstlichen bzw. östlichen Grenze der Bezirksregion. Auch die Anzahl der Flächen für öffentliche Spielplätze sowie Sportanlagen ist in der Bezirksregion Friedenau unzureichend.

3.4 Die Kleingärten – Eine Friedenauer Besonderheit

Im südöstlichen Bereich der Bezirksregion (Planungsraum Grazer Platz) wird eine Fläche von 744.856 m² durch Kleingartenkolonien genutzt. Diese machen etwas mehr als ein Drittel aller Kleingartenparzellen des Bezirkes Tempelhof-Schöneberg aus und führen hier zu einem aufgelockerten, grünen Erscheinungsbild.

3.5 Bildung

Die gesundheitliche Situation von Kindern und Jugendlichen ist, gemäß der Einschulungsuntersuchungen in der Bezirksregion mit Aufmerksamkeitsstufe 2 (BZRP I) gekennzeichnet, was auf motorische Defizite sowie Sprachdefizite der Kinder hinweist.

3.6 Einkaufen

Die Einzelhandelsstruktur in Friedenau ist zum einen durch den zentralen Versorgungsbereich des Orts-teilzentrums Rheinstraße/Bundesallee und die Konzentration von Fachmärkten am Sachsenamm sowie durch diverse Lebensmittelanbieter geprägt. Darüber hinaus befinden sich auf die Bezirksregion verteilt viele kleinere Läden und Gewerbeflächen, zum Beispiel im Erdgeschossbereich der Wohnungsgebäude. Mit der Schlossstraße des Bezirkes Steglitz-Zehlendorf schließt sich der größte Einzelhandelsstandort Berlins unmittelbar an Friedenau an.

4 Beteiligungsprozess: Methodisches Vorgehen

4.1 Vorstellung der Prozessbausteine

4.1.1 Rahmenbedingungen

Die Beauftragung des Büros raumscript zur Erstellung des BZRP II erfolgte im September 2020. Nach Erarbeitung der fachlichen Grundlagen und der Produkte der Öffentlichkeitsarbeit begann der aktive Beteiligungsprozess zum BZRP II im Oktober 2020. Er schloss mit der Werkstatt zur Beteiligung von Verwaltung und Politik im Dezember 2020 ab.

Damit fiel der Bearbeitungsprozess in den Zeitraum der Covid-19-Pandemie. Im Herbst 2020 war es nicht mehr möglich, Präsenzveranstaltungen durchzuführen. Entsprechend flexibel musste auf die Einschränkungen mit teils neuen, digitalen und einander ergänzenden Formen der Beteiligung reagiert werden. Dennoch konnte über diese alternativen Wege ein breites Spektrum von Hinweisen erfasst werden. Besonders die durchgeführten Telefoninterviews mit Multiplikator_innen, d.h. lokalen Organisationen und Einrichtungen, aus der Bezirksregion haben zu einer zusätzlichen qualitativen Tiefe geführt. Insgesamt wurde versucht, die Vielfalt der Menschen und Themen der Bezirksregionen aufzugreifen, mitzudenken und später auch mit anzusprechen.

Trotz aller Einschränkungen und notwendigen „neuen Wege“ der Beteiligung wurden die grundsätzliche Möglichkeit zur Partizipation und die gewählten Formate in der Rückmeldung der Beteiligung positiv bewertet.

4.1.2 Phase I - Auswertung vorhandener Studien und Konzepte zur Vorbereitung der Beteiligungsformate

Zunächst wurden durch das beauftragte Büro raumscript bestehende und inhaltlich relevante Konzepte, Leitlinien und Studien für die Bezirksregion Friedenau systematisch gesichtet und in Bezug auf mögliche ämterübergreifende Handlungsschwerpunkte ausgewertet. Daraus wurden für die Beteiligungsformate inhaltliche Schwerpunkte abgeleitet.

4.1.3 Phase II - Öffentlichkeitsarbeit für Beteiligungsprozess

In Abstimmung mit der Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination (OE SPK) wurde eine aktivierende Öffentlichkeitsarbeit angestoßen, um auf das Beteiligungsverfahren mit den verschiedenen Formaten aufmerksam zu machen. Zunächst veröffentlichte das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg eine Pressemitteilung zum Start des Verfahrens. Auch auf dem Facebook- und Twitter-Account des Bezirksamtes wurde hierzu

gepostet. Parallel dazu wurden Info-Postkarten und Plakate an relevanten, publikumsintensiven Orten im Gebiet – wie z. B. Schulen, Kitas, Stadtteilbibliotheken, Stadtteil- und Familienzentren, Senioreneinrichtungen, Gesundheitseinrichtungen, Bürgerämtern, Geschäften, Cafés oder Bäckereien – ausgelegt. In der Berliner Morgenpost und in der Berliner Woche wurden Zeitungsartikel über das Beteiligungsverfahren mit berlinweiter Reichweite veröffentlicht. Die vorhandene Liste (aus dem BZRP I) mit Einrichtungen in der Bezirksregion wurde in Zusammenarbeit mit dem beauftragten Büro überarbeitet und um weitere wichtige themenrelevante Gesprächspartner_innen erweitert. An diese Gruppe wurde ein postalisches Anschreiben verschickt – mit dem Aufruf zur Beteiligung sowie der Bitte um Weiterleitung in die jeweiligen Netzwerke. Zeitgleich wurde durch das beauftragte Büro ein digitaler Newsletter via E-Mail zur nochmaligen Information versendet. Die digitalen Beteiligungsformate wurden ergänzt durch das Angebot, das beauftragte Büro bei Rückfragen telefonisch zu kontaktieren.

4.1.4 Phase III - Durchführung Beteiligungsformate

Die Durchführung der Beteiligung erfolgte in drei Stufen, die teilweise parallel stattgefunden haben:

1. Die Beteiligung (A) der Bewohner_innen über fünf verschiedene Formate, um möglichst weite Kreise der Bevölkerung zu erreichen.
2. Die Beteiligung (B) von Multiplikator_innen in Friedenau durch zwei unterschiedliche Formate.
3. Die Beteiligung (C) von Vertreter_innen der Fachverwaltungen des Bezirksamtes und der Bezirksverordnetenversammlung in einer geschlossenen Werkstatt.

4.1.5 A - Beteiligung Bewohner_innen

Den zentralen Baustein zur Beteiligung der Bewohner_innen bildete die **Online-Beteiligung** über die Webseite mein.berlin.de/projekte/friedenau auf der offiziellen Beteiligungsplattform des Landes Berlin. Der Zeitraum zur aktiven Teilnahme umfasste vier Wochen (26.10.2020 bis 22.11.2020). Mit der Online-Beteiligung sollte einerseits ein relativ breit gefächertes Teil der Bevölkerung erreicht und andererseits die zu diesem Zeitpunkt bestimmende gesundheitspolitische Lage berücksichtigt werden. Die in Phase 1 gesammelten und extrahierten Themen und Handlungsfelder wurden für die Online-Beteiligung auf mein.berlin.de in Form von gut verständlichen Fragestellungen aufbereitet. Die Teilnehmenden wurden dazu eingeladen, die offenen Fragen zu beantworten sowie auch eigene Themenfelder oder konkrete Aussagen zu erstellen, welche wiederum kommentiert werden konnten.

Die bereits angesprochenen **Postkarten** dienten nicht nur der Information, sondern konnten auch „analog“ mit schriftlichen Hinweisen an das beauftragte Büro zurückgeschickt werden. Da das Entgelt für das Porto vom Empfänger übernommen wurde, entsprach dies einer besonders niedrigschwelligen Form der Beteiligung. Auf der Website des Bezirksamts wurde ein **Online-Formular** eingerichtet, über das ebenfalls Hinweise zur Bezirksregion abgegeben werden konnten. In allen bisherigen Formaten wurde zudem auf eine [E-Mail-Adresse an Bezirksregionen](mailto:bezirksregionen@raumscrip.de) (bezirksregionen@raumscrip.de) verwiesen, an die sich die Bewohner_innen ebenfalls mit Anmerkungen, Hinweisen oder Fragen wenden konnten. Darüber hinaus wurden **Telefonsprechstunden** zur Beteiligung angeboten, bei denen Bewohner_innen mit dem beauftragten Büro in Kontakt treten konnten. Sowohl online auf der Projektseite als auch auf den Postkarten und **Plakaten** wurde auf die insgesamt neun Termine (je zwei Stunden) aufmerksam gemacht. Den Bewohner_innen wurde auf diese Art ein weiteres Kommunikationsmittel angeboten, um ihre Hinweise unabhängig von Einschränkungen durch die Corona-Pandemie einzubringen.

Alle Hinweise und Rückmeldungen wurden dokumentiert und systematisiert. Die gesammelten Hinweise wurden tabellarisch gelistet und der Verwaltung für ihre weitere Arbeit zur Verfügung gestellt.

4.1.6 B - Beteiligung Multiplikator_innen

Als „Handelnde vor Ort“ verfügen Multiplikator_innen – also die Mitarbeiter_innen, Ehrenamtlichen oder Engagierten von Institutionen, Netzwerken, Vereinen, Organisationen oder anderen Gruppen in der Bezirksregion – über ein tiefes Wissen zu den Bedarfen, Herausforderungen und Potenzialen vor Ort. Zudem repräsentieren sie als sogenannte Stakeholder die Situation und Bedarfe bestimmter Zielgruppen. Um dieses Wissen zu erfassen, wurden die **Multiplikator_innen-Werkstätten** konzipiert. Aufgrund der Pandemie-Bedingungen wurden sie in Form von Videokonferenzen durchgeführt. Jene Personen, die aus technischen oder anderen Gründen nicht an den virtuellen Werkstätten teilnehmen konnten oder wollten, wurden **Telefoninterviews** angeboten, um sich über Bedarfe, Probleme und Chancen der Bezirksregion in einem persönlichen Gespräch mit dem beauftragten Büro auszutauschen. Die Ergebnisse der Multiplikator_innen-Werkstätten wurden ebenfalls systematisch dokumentiert und der Verwaltung für die weitere Arbeit zur Verfügung gestellt.

4.1.7 C - Beteiligung Fachverwaltung und Bezirkspolitik

Zur Beteiligung der Vertreter_innen aus Verwaltung und Politik wurde ein **virtueller Raum** auf mein.berlin.de geschaffen, der nur über einen Einladungslink zugänglich war und in dem sich die Teilnehmenden geschützt austauschen konnten. Als Arbeitsgrundlage wurden die Hinweise aus den Beteiligungsbausteinen A und B in der Projektseite sowohl ortsspezifisch in

einer Gebietskarte als auch ortsunabhängig in einer thematischen Liste eingepflegt. Die Teilnehmenden wurden dazu eingeladen, die vorhandenen Hinweise per Kommentarfunktion zu diskutieren sowie eigene Beiträge zu erstellen. In diesem Zusammenhang dienten vorformulierte Fragestellungen als Orientierung und Hilfestellung.

4.2 Die Beteiligung in Zahlen

Für die Beteiligung in der Bezirksregion Friedenau wurden Postkarten zum Ausfüllen und Zurücksenden verteilt. Die Verteilung erfolgte in über 50 Einrichtungen, Praxen und Geschäften vor Ort. Innerhalb der Einsendefrist für die Beteiligung per Postkarte wurden insgesamt 31 Postkarten zurückgesendet, auf denen insgesamt 92 Hinweise vermerkt wurden. Über die auf den Plakaten, Postkarten und auf Social-Media-Kanälen angegebene E-Mail-Adresse trafen 10 E-Mails mit insgesamt 45 Hinweisen ein. Die Onlinebeteiligung der Bewohner_innen auf der Plattform mein.berlin.de ergab 242 Hinweise. Zudem wurden drei Telefonsprechstunden angeboten.

Für die Multiplikator_innen-Werkstätten wurden rund 57 Multiplikator_innen angeschrieben und eingeladen. An den zwei Werkstätten für die Region Friedenau nahmen insgesamt 9 Personen teil, wobei 52 thematisch unterschiedliche Hinweise dokumentiert wurden. Darüber hinaus wurden Telefoninterviews mit fünf weiteren Multiplikator_innen geführt, in denen 43 thematisch unterschiedliche Hinweise erfasst wurden.

Damit sind im Beteiligungsprozess der Bewohner_innen und Multiplikator_innen insgesamt 474 Hinweise für die Bezirksregion Friedenau eingegangen. Die aufgearbeiteten Ergebnisse dieser Beteiligung wurden in der virtuellen Werkstatt mit 23 Teilnehmenden aus Politik und Verwaltung geprüft und diskutiert. In diesem Rahmen wurden für die Bezirksregion Friedenau 135 Beiträge erstellt. Dementsprechend wurden durch alle Beteiligungsbausteine zusammen 609 Hinweise erfasst.

4.2.1 Beteiligung von Bewohner_innen (A)

Medium	Angeboten	Anzahl	Hinweise
Postkarten	50 Orte	28	92
E-Mails	-	10	45
Telefonsprechstunden	3	0	0
mein.berlin.de	-	-	242

4.2.2 Beteiligung von Multiplikator_innen (B)

Medium	Angeboten	Anzahl	Hinweise
Telefoninterview	-	5	43
Multiplikator_innen-Werkstätten	2	2	52
Anschreiben Multiplikator_innen	57	14	-

4.2.3 Verwaltung und Politik (C)

Medium	Angeboten	Anzahl	Hinweise
Werkstatt mit Verwaltung und Politik	1-	1	135

4.2.4 Gesamt

A+ B = 474 Hinweise

A + B + C = 609 Hinweise

5 Übersicht über die Beteiligungsergebnisse

5.1 Spektrum der Hinweise

Wie bereits in Kapitel 4 beschrieben, erfolgte die Befragung der Friedenauer Bevölkerung nach Themenfeldern. Dabei wurde sie zu ihrer Situation in Friedenau und ihren Hinweisen zur Entwicklung ihres Lebensumfelds befragt. Aufgrund der Struktur der Beteiligung auf freiwilliger und aktivierender Basis folgt diese zwar keinen repräsentativen Maßstäben, die Ergebnisse weisen aber aufgrund ihrer Vielschichtigkeit einen hohen qualitativen Wert auf. Die Hinweise der Bevölkerung und der Multiplikator_innen in Friedenau fußen auf individuellen Perspektiven, wobei die Beteiligung der Multiplikator_innen eine besondere Reflexion der Belange konkreter Bevölkerungsgruppen und somit verschiedener Themenfelder ermöglichte.

Das Spektrum der Hinweise reichte von sehr kleinteiligen Hinweisen, wie zum Beispiel hausnummerngenauen Nennungen von Mängeln (z. B. Vermüllung, Falschparken, fehlende Beleuchtung, Hundekot) bis hin zu grundsätzlichen Zielen und Wünschen zur Entwicklung der Bezirksregion (z. B. weniger Autoverkehr, mehr Fahrradwege, mehr Räume und Flächen für Nachbarschaftstreffen). Alle Hinweise wurden gesammelt und für die Verwaltungsarbeit dokumentiert. Jedoch kann im Sinne des BZRP II, ein Handlungsleitfaden für die Verwaltung mit einer Geltungsdauer von bis zu fünf Jahren, nur ein bestimmter Detailgrad in die folgenden Handlungsschwerpunkte aufgenommen werden.

Auffällig bei der Auswertung aller Hinweise ist die Dominanz im Themenfeld Mobilität und Verkehr. Fast die Hälfte aller Rückmeldungen betrafen dieses Thema. Gefolgt wurde es mit einigem Abstand von Hinweisen zu Aspekten des Freiraums. Alle Nennungen in den weiteren Themenfeldern bewegten sich zahlenmäßig weit dahinter. Dies macht deutlich, wie bedeutend die Themen Mobilität, Verkehr und Freiraumgestaltung für die Menschen vor Ort sind. Fragen der Aufenthaltsqualität werden eng mit Verkehrsaspekten verknüpft und prägen in einem hohen Maß die Wahrnehmung der Bezirksregion Friedenau, wenn es um Verbesserungsvorschläge vor Ort geht.

Übergreifend ist festzustellen, dass diese Zusammenhänge auch über die Grenzen der Bezirksregion Friedenau hinaus die Stadtentwicklung in Zukunft entscheidend beschäftigen werden. Hierbei geht es um fachübergreifende Haltungen zum Thema Flächengerechtigkeit und Erreichbarkeit in einem engen Kontext von Fragen der sozialen Teilhabe, der Aufenthaltsqualität öffentlicher Räume, Gesundheit und ganz zentral um Aspekte des Klima- und Umweltschutzes. Die Hinweise der Bevölkerung in Friedenau spiegeln dies sehr deutlich wider.

5.2 Auswertung der Hinweise für die Formulierung von Handlungsschwerpunkten

Aufgrund der methodischen Ausrichtung des Beteiligungsprozesses wird in der Formulierung der Handlungsschwerpunkte keiner rein quantitativen Betrachtung gefolgt. Die Lebensumwelt der Menschen und Akteur_innen vor Ort ist geprägt von vielfältigen Einflüssen, die sich auch qualitativ in den Handlungsschwerpunkten widerspiegeln. Gleichzeitig sind die Hinweise und Rückschlüsse aus den seltener genannten Themenfeldern für die Gesamtentwicklung der Bezirksregion wesentlich und aufschlussreich und fließen damit gleichberechtigt in die Formulierung der Handlungsschwerpunkte ein.

Alle Hinweise aus der Beteiligung von Bewohner_innen und Multiplikator_innen wurden als eine Grund-lage der Beteiligung der Verwaltung räumlich kartographiert aufbereitet. Die Verwaltung hat die Aufgabe, aus ihrer Sicht fehlende Aspekte zu ergänzen und das Augenmerk auf fachliche Entwicklungen und Defizite zu lenken bzw. Handlungsansätze der Verwaltung zu benennen, die in der Beteiligung der Bevölkerung und Multiplikator_innen aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Sprache gekommen sind.

5.3 Was fließt in die folgenden Handlungsschwerpunkte ein?

Die Aussagen der Beteiligung von Bewohner_innen, Multiplikator_innen, Verwaltung und Politik sowie die Auswertung des BZRP Teil I und weiteren fachlichen Konzepten (wie etwa Wohnungsmarktbericht oder Einzelhandelskonzept) bilden die inhaltliche Grundlage für die im folgenden Kapitel formulierten Handlungsschwerpunkte. Diese Handlungsschwerpunkte haben einen empfehlenden Charakter. Sie binden die ämterübergreifenden Aufgaben im betreffenden Themenfeld zusammen, benennen bereits bestehende Handlungsansätze der Fachverwaltungen und geben Anregungen, welche Inhalte in die weitere gemeinsame Arbeit einfließen sollten. Gleichzeitig sind sie Ausgangspunkt für die Fortschreibung der Handlungsschwerpunkte im Rahmen der BZRP Teil II in einem Turnus von rund fünf Jahren.

Daraus folgt, dass allzu kleinteilige (z. B. grundstücksgenaue Hinweise) in diesem Kontext nicht in einen Handlungsschwerpunkt eingehen können. Ebenso werden Hinweise ausgeklammert, die ganz klar in die Zuständigkeit eines einzelnen Fachamtes fallen und nicht ämterübergreifend betrachtet werden müssen. Diese Hinweise aus der Beteiligung sind jedoch nicht „verloren“, sondern wurden vollständig dokumentiert und an die zuständigen Fachämter übergeben.

6 Ämterübergreifende Handlungsschwerpunkte

Dieses Kapitel stellt acht themenbezogene Handlungsschwerpunkte für die ämterübergreifende Arbeit in der Bezirksregion Friedenau dar. Sie sind Ergebnis des Beteiligungsprozesses und eine Empfehlung für die Schwerpunktsetzung in den nächsten fünf Jahren innerhalb der Bezirksregion. Besondere Ortsbezüge der ämterübergreifenden Handlungsschwerpunkte werden anschließend in einer kartographischen Darstellung veranschaulicht.

In jedem Handlungsschwerpunkt wird eine **Situationsbeschreibung** vorangestellt, die sich aus den Aussagen aus dem Beteiligungsprozess, dem BZRP I, grundlegenden Studien zur Bezirksregion und weiteren Quellen speisen. Die **Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess und aus fachlicher Sicht** benennen allgemeine Zielvorschläge für die Entwicklung der Bezirksregion, die im Beteiligungsprozess und aus Sicht der Fachverwaltungen genannt wurden. Unter **Maßnahmen der Verwaltung** werden laufende oder geplante Maßnahmen gelistet, die das ämterübergreifende Arbeiten in diesem Handlungsschwerpunkt unterstützen. Die **besonderen Ortsbezüge für den Handlungsschwerpunkt** benennen Orte, bei denen die genannten Aspekte des Themas nach Aussagen der Beteiligung und aus fachlicher Sicht besonders zum Tragen kommen. Die **Empfehlungen für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsschwerpunkt** listen die Fachämter und Beauftragten im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg auf, deren Zusammenarbeit für die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen im Handlungsschwerpunkt je nach Aufgabenstellung förderlich sein könnte.

Alle Listungen unter den einzelnen Überschriften sind alphabetisch sortiert und stellen somit in ihrer Reihenfolge keine Priorisierung dar.

Die in diesem Kapitel formulierten Handlungsschwerpunkte beziehen sich auf die Informationen, die dem beauftragten Büro im Erarbeitungszeitraum zugänglich waren bzw. die im Rahmen der verschiedenen Beteiligungsformate geäußert wurden. Mögliche Maßnahmen, die vorhanden, aber in diesem Zeitraum nicht benannt wurden, konnten demnach auch nicht eingearbeitet werden. Die nachfolgenden Listungen sind trotz sorgfältiger Erarbeitung deshalb nicht abschließend. Entsprechende Aspekte können aber jederzeit im weiteren Arbeitsprozess bei der Umsetzung des BZRP eingebracht werden.

Folgende Handlungsschwerpunkte aus dem Beteiligungsprozess werden auf den kommenden Seiten näher ausgeführt:

- Attraktive öffentliche Aufenthalts- und Freiräume in sehr dicht bebauten Gegenden schaffen
- Außenkommunikation Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg: Informativ, innovativ und wertschätzend
- Bildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen und Lebensabschnitte ausbauen
- Ein Verkehrs- und Mobilitätskonzept für Friedenau: integriert planen und umsetzen, Leuchttürme mit Vorbildcharakter schaffen
- Friedenau für Alle: Ein Wohn- und Lebensort mit entsprechend vielfältigen sozialen und gesundheitlichen Angeboten
- Kurze Wege und Ladenvielfalt erhalten
- Mehr Räume und Anlässe für nachbarschaftliche und kulturelle Begegnungen sowie Aktivitäten
- Wohnen: Instrumente für bezahlbaren Wohnraum im Blick behalten

6.1 Empfehlung: Attraktive öffentliche Aufenthalts- und Freiräume in sehr dicht bebauten Gegenden schaffen

6.1.1 Situation Friedenau

Friedenau ist der am dichtesten besiedelte Ortsteil Berlins. Durch die Innenstadtlage, aber auch durch die Stadtautobahn, welche die Bezirksregion durchschneidet, ist die Luftbelastung besonders in den Planungsräumen Friedenau und Grazer Platz hoch. Öffentliche Grün- und Freiflächen sind rar. In der Bezirksregion gibt es einen großen Flächenanteil mit Kleingärten, die jedoch nur einem beschränkten Nutzer_innenkreis zur Verfügung stehen. In der Beteiligung wurde die Sorge geäußert, dass noch vorhandene kleinere Freiflächen (wie z. B. Baulücken) überbaut werden. Bemängelt wurden in der Beteiligung auch fehlende Sport- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.

Bedeutend ist daher die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Plätze und Grünanlagen in Friedenau. Sie nehmen eine wichtige Funktion in der Quartiersentwicklung ein, sind wichtiger Freiraum und Aufenthaltsort und damit auch Begegnungsort (vgl. auch Handlungsschwerpunkt „Mehr Räume und Anlässe für nachbarschaftliche und kulturelle Begegnungen sowie Aktivitäten“).

Nichtsdestotrotz ist der Eindruck von Friedenau vielfach „grün“. Hierzu tragen die vielen Vorgärten und Straßenbäume bei, deren bessere Pflege im Beteiligungsprozess gerade vor dem Hintergrund der wachsenden Trockenheit im Sommer ein großes Anliegen war.

6.1.2 Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess sowie aus fachlicher Sicht

- Erhalt der Grünstrukturen in der Bezirksregion als wesentlicher Ausgleich zur dichten Bebauung und der starken Verkehrsbelastung
- Freizeittflächen als zwangloser Begegnungsraum der Generationen; kombinierte Angebote für unterschiedliche Altersgruppen an gemeinsamen Standorten schaffen
- Integrierte Pflegekonzepte für Straßenbäume und Grünflächen unter Berücksichtigung der Bereitschaft zur Mitwirkung in der Bevölkerung
- Klimagerechte Auswahl von Neupflanzungen im Straßenraum
- Qualifizierung der Aufenthaltsqualität der Plätze und Grünanlagen vor dem Hintergrund des hohen Nutzungsdrucks in der Bezirksregion, hier ist die Entwicklung separater Gestaltungs- und Nutzungs-konzepte für die zentralen Plätze der Bezirksregion sinnvoll
- Sport- und Bewegungsangebote im Freiraum schaffen

6.1.3 Maßnahmen der Bezirksverwaltung

6.1.3.1 Grünflächenamt

- Bei Neupflanzungen werden trockenheits- und hitzetolerantere Baumarten ausgewählt. Alle Jungbäume werden über Firmenaufträge gewässert.
- An Radwegen werden Bäume mit geringer Neigung zu Stamm- und Stockaustrieben bevorzugt. Die Empfehlung "Pfahlwurzler" zu pflanzen wird seit Jahrzehnten mit der Pflanzung von Linden, Eichen, Ulmen, Robinien und Amberbäumen umgesetzt.
- Straßenbäume werden im gesamten Bezirk quartiersbezogen nachgepflanzt. Es werden Quartiere mit besonders vielen freien Baumstandorten sowie in innerstädtischen Lagen bevorzugt.

6.1.3.2 Jugendamt

Sozialraumanalyse zum Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen in der Bezirksregion geplant

6.1.3.3 Stadtentwicklungsamt

- Das soziale Infrastrukturkonzept Tempelhof-Schöneberg soll 2021 fortgeschrieben werden. Darin werden die Bedarfe an sozialer und grüner Infrastruktur ermittelt sowie Entwicklungsziele und Maßnahmen formuliert. Darüber hinaus werden mögliche Potenzialflächen aufgezeigt.

- Generell ist der Aufbau eines bezirklichen Flächenmanagements geplant, das die unterschiedlichen Bedarfe (Wohnen, Gewerbe, Soziale Infrastruktur etc.) zusammenführt und Lösungen für Flächen-/ Standortbedarfe aufzeigt.

6.1.3.4 Besondere Ortsbezüge für den Handlungsschwerpunkt

- Dürerplatz: Begrünung, mehr Aufenthaltsqualität durch Sitzbänke, Kunst im öffentlichen Raum, für Baumneupflanzungen müssen die Hochbeete abgebaut werden (durch FB Straßen). Der Platz ist gewidmetes Straßenland.
- Grazer Platz: Gestaltung des Platzes um die Kirche, mangelnde Aufenthaltsqualität, mehr Pflege (auch durch Bewässerung) und Übersichtlichkeit durch Neugestaltung, Angsträume verhindern, Platz und Angebote für Kinder und Jugendliche.
- Friedrich-Wilhelm-Platz: mangelnde Aufenthaltsqualität, Aufwertung Fläche hinter der Kirche, mehr Pflege und Übersichtlichkeit durch Neugestaltung, Angsträume verhindern, Platz und Angebote für Kinder und Jugendliche
- Innsbrucker Platz: mangelnde Aufenthaltsqualität, integriertes Gestaltungs- und Verkehrskonzept, Instandsetzungsdefizite
- Perelsplatz: Freizeitkonzept, öffentliche Toilette und mehr Sitzmöglichkeiten für Ältere für mehr Teilhabe, Umgang mit Gartendenkmal
- Renee-Sintenis-Platz: mangelnde Aufenthaltsqualität, Umgang mit Gartendenkmal, Bewässerung der Pflanzen vor Ort

6.1.3.5 Empfehlung für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsschwerpunkt

Beauftragter für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Jugendamt, Ordnungsamt, Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK), Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt, Umwelt- und Naturschutzamt

6.2 Empfehlung: Außenkommunikation Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg: Informativ, innovativ und wertschätzend

6.2.1 Situation Friedenau

Vielfach wurde im Beteiligungsprozess geäußert, dass die Kommunikation zwischen Bezirksamt und Bevölkerung nicht ausreichend ist. Dies deckt sich auch mit den Feststellungen des Bürger_innenrats für Friedenau. In diesem Zusammenhang wurde auch eine oftmals zu komplizierte Verwaltungssprache kritisiert, die den Informationsfluss in die Bevölkerung bzw. in die Bezirksregion hinein beeinträchtigt. Kritisiert wurden auch die zum Teil sehr langwierigen Bearbeitungszeiträume von Projekten und Anliegen in der Verwaltung, deren Gründe für die Bevölkerung nicht nachvollziehbar kommuniziert werden.

Im Beteiligungsprozess wurde deshalb mehrfach der Wunsch geäußert, künftig noch mehr und aktueller mit geeigneten Medien und Methoden über die Entwicklungen in Friedenau informiert zu werden, für die das Bezirksamt zuständig ist. Nach durchgeführten Beteiligungsprozessen wird eine zeitnahe Rückmeldung zu den Ergebnissen bzw. auch zu Zwischenständen gewünscht, auch um für die weitere Beteiligung zu motivieren und das Gefühl der Selbstwirksamkeit zu verstärken.

6.2.2 Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess sowie aus fachlicher Sicht

- Ausbau der digitalen Informationsvermittlung
- Bereitstellung mehrsprachiger Informationsangebote
- Etablierung einer bewohner_innenfreundlichen Verwaltungssprache
- Durchführung themenbezogener, teils neuer Formate zur Beteiligung der Bevölkerung
- Wertschätzung des privaten bzw. zivilgesellschaftlichen Engagements - grundsätzliche Anerkennungskultur im Bezirk über Ressortgrenzen hinweg
- Zeitnahe Rückmeldung zu Planungs- und Beteiligungsprozessen, ggf. auch zu Zwischenständen, wenn Prozesse sich zeitlich sehr hinziehen; dabei transparente Darstellung, z. B. dem Weg zur Ergebnisfindung, aber auch zu Verzögerungen von Verwaltungsprozessen
- Zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeit begleitend zur Durchführung von Beteiligungsprozessen wie zur Kommunikation der Ergebnisse

6.2.3 Maßnahmen der Bezirksverwaltung

6.2.3.1 OE SPK

- Die Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK) mit ihren Regionalkoordinator_innen dient als Ansprechpartnerin für Bewohner_innen und Akteure: direkte Kommunikationswege zu Projekten, konkreten Anliegen, Unterstützung beim Aufbau oder Etablierung von Netzwerken
- Aufbau einer verwaltungsinternen Fördermittelrunde zum Informationsaustausch und um ressortübergreifende Projekte der Verwaltung fördermitteltechnisch effizienter zu begleiten
- Stetige Weiterentwicklung der Bezirksregionenprofile unter Berücksichtigung einer Themen- und Zielgruppenvielfalt sowie einer zielgruppengerechten Ansprache
- Start Prozess zur Erarbeitung von Leitlinien der Bürgerbeteiligung auf der Basis der Berliner Leitlinien (LLBB)

- Etablierung einer digitalen Vorhabenliste des Bezirkes, um Vorhaben sichtbar darzustellen und Möglichkeit zur Beteiligung aufzuführen
- Aufbau Anlaufstelle zur Bürger_innenbeteiligung

6.2.3.2 „Stabsstelle Dialog und Beteiligung“

- Für verbesserte Kommunikation mit den Bürger_innen wird u.a. ein Newsletter und die Kampagnen-Website www.zuhauseisthier.de entstehen
- Veranstaltungsformate wie z. B. Bürger_innencafé
- Stärkere Präsenz bei Straßenfesten und anderen Veranstaltungsformaten
- Stärkere Nutzung der digitalen Beteiligungsplattform des Landes Berlin „meinBerlin.de“ geplant
- Bezirkliche Prüfung, inwieweit Zuziehende neben den im Bezirksamt ausliegenden Informationsmaterialien künftig über Plakate und Aushänge informiert werden können

Besondere Ortsbezüge für den Handlungsschwerpunkt

Keine, da Handlungsschwerpunkt die gesamte Bezirksregion betrifft

6.2.3.3 Empfehlung für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsschwerpunkt

Ehrenamtsbüro, Pressestelle Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg in enger Kooperation mit den Fachämtern, Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK), Stabsstelle Dialog und Beteiligung

6.3 Empfehlung: Bildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen und Lebensabschnitte ausbauen

6.3.1 Situation Friedenau

Die hohe Bevölkerungsdichte in der Bezirksregion erfordert entsprechende Bildungsangebote. In Friedenau leben viele Familien, deren Kinder Kita- und Schulplätze benötigen. Der „Kampf“ um die Kitaplätze wirkt sich auch auf die angrenzenden Bezirksregionen aus. Gleichzeitig wächst die Zahl älterer Bewohner_innen, die an wohnortnahen Bildungsangeboten, im Geiste des lebenslangen Lernens, interessiert sind. Entsprechende Standorte z. B. der Volkshochschule gibt es jedoch derzeit nicht in Friedenau.^v

6.3.2 Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess sowie aus fachlicher Sicht

- Ausbau eigener Volkshochschul-Standorte in der Bezirksregion sowie Schaffung bzw. Ausbau von Standorten für die Musikschule sowie der modernen Erwachsenenbildung. Hierfür benötigt das Schul- und Sportamt die Nennung der außerschulischen Bedarfe.

- Vorschlag Schul- und Sportamt: Den Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität^{vi} im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive folgend, könnte die sozialräumliche Öffnung von Schulen und Schulgrundstücken ein Teil der Lösung sein, um den Mangel an Räumen im Bildungs- und Freizeitbereich in der BZR zu mildern. Dem Schul- und Sportamt müssen dazu jedoch außerschulische Bedarfe (VHS, Musikschule, Jugendfreizeit, Stadtteilzentren usw.) bekannt sein, um diese bei den Planungen von Schulneubau- und Schulerweiterungsmaßnahmen berücksichtigen zu können. Voraussetzung für eine Berücksichtigung sind tragfähige Konzepte für eine sozialräumliche Öffnung und eine eingehende Analyse der vorhandenen und benötigten Angebote im Umfeld. Die sozialräumliche Öffnung von Schulen erfordert z. B. externe Zugänge und getrennte Bereiche für die ausschließlich schulischen Nutzungen. Die Schul- und Sportämter müssen mit den sonstigen Nutzer_innen Kooperationsvereinbarungen schließen.
- Ausbau der Kitaplatzversorgung, auch in Abstimmung mit den angrenzenden Bezirken
- Bessere Vernetzung der Träger der verschiedenen Bildungsangebote in der Bezirksregion, um Synergien und Abstimmung der Angebote zu fördern
- Kooperation der mobilen Jugendarbeit und Verbesserung der Jugendfreizeiteinrichtungen

Zielgruppengerechte Bekanntmachung der Angebote in der Bezirksregion in Kooperation der Träger_innen und Akteure (vgl. auch Handlungsschwerpunkt „Mehr Räume und Anlässe für nachbarschaftliche und kulturelle Begegnungen sowie Aktivitäten“).

6.3.3 Maßnahmen der Bezirksverwaltung

6.3.3.1 Jugendamt

- Sozialraumanalyse zum Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen in der Bezirksregion geplant
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Erstellung des bezirklichen Jugendförder-plans (Bedarfsermittlung und Planung von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit)
- Erweiterung des Bildungsnetzwerkes Friedenau und Verbesserung der Vernetzung der Träger unterschiedlicher Bildungsangebote
- Der Kitaplatzausbau wird weiterhin vom Jugendamt unterstützt

6.3.3.2 Stadtentwicklungsamt

- Das soziale Infrastrukturkonzept Tempelhof-Schöneberg soll 2021 fortgeschrieben werden. Darin werden die Bedarfe an sozialer und grüner Infrastruktur ermittelt sowie

Entwicklungsziele und Maßnahmen formuliert. Darüber hinaus werden mögliche Potenzialflächen aufgezeigt

- Generell ist der Aufbau eines bezirklichen Flächenmanagements geplant, das die unterschiedlichen Bedarfe (Wohnen, Gewerbe, Soziale Infrastruktur etc.) zusammenführt und Lösungen für Flächen-/ Standortbedarfe aufzeigt

6.3.4 Besondere Ortsbezüge für den Handlungsschwerpunkt

Dürerplatz: Umgang mit auffälligen Jugendgruppen, Kooperation mobile Jugendarbeit und Jugend-freizeiteinrichtungen verbessern

6.3.5 Empfehlung für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsschwerpunkt

Amt für Soziales, Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Beauftragte für queere Lebensweise und gegen Rechtsextremismus, Fachbereich Soziale Dienste Seniorenarbeit, Amt für Weiterbildung und Kultur, Integrationsbeauftragte, Jugendamt, Schul- und Sportamt, Serviceeinheit Facility Management, Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK), Stabstelle Integration Geflüchtete

6.4 Empfehlung: Ein Verkehrs- und Mobilitätskonzept für Friedenau: integriert planen und umsetzen, Leuchttürme mit Vorbildcharakter schaffen

6.4.1 Situation Friedenau

In Friedenau typisch sind enge Straßen mit einem hohen Parkdruck. Der ruhende Verkehr belastet stark diesen am dichtesten bebauten Ortsteil Berlins. Gleichzeitig wird Friedenau von stark befahrenen Hauptverkehrsachsen durchschnitten, die die Aufenthaltsqualität der angrenzenden Bereiche mindern. Aufgrund der oben genannten Aspekte wurde in der Beteiligung vielfach die Verkehrssicherheit an vielen Straßen der Bezirksregion beanstandet, konkret z. B. durch zugeparkte Kreuzungen, fehlende Querungsmöglichkeiten für den Fußverkehr, gefährlich enge Straßenzuschnitte vor allem für den Radverkehr oder fußgängerunfreundliche Ampelschaltungen. Die situationsbedingte Bevorzugung der Bedürfnisse des motorisierten Individualverkehrs wie auch vielerorts der schlechte Zustand von Gehwegen beeinträchtigen vor allem Kinder, ältere und mobilitätseingeschränkte Personen, ihre Wege zu allen Uhr- und Jahreszeiten sicher nutzen zu können.

6.4.2 Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess sowie aus fachlicher Sicht

- Integrierte Mobilitätskonzepte durch
- Abwägung von Maßnahmen zur Stärkung des Umweltverbunds: Reduzierung des Autoverkehrs und der Flächen für den ruhenden Verkehr, Förderung der Fahrradmobilität und Ausbau von Fahrradstraßen, Erreichbarkeit des ÖPNVs erhöhen

- Betrachtung verkehrlicher Maßnahmen auch in Bezug auf Themen wie Aufenthalts- und Wohnqualität, sozialen und gesundheitlichen Aspekten, Klimaschutzbelangen, Schulwegsicherung, Barrierefreiheit und Inklusion
- Gute Beispiele aus anderen Ländern heranziehen
- Integration von Themen des „Design for all“ (Lösungen für Alle): Intelligente Lösungen für mehr Barrierefreiheit^{vii}

6.4.3 Maßnahmen der Bezirksverwaltung

Keine Nennung erfolgt

6.4.4 Besondere Ortsbezüge für den Handlungsschwerpunkt

- Breslauer Platz: Aufteilung Verkehrsflächen, Aufenthaltsqualität
- Friedrich-Wilhelm-Platz und Umkreis: Hauptverkehrsachsen mit Barrierewirkung für die angrenzenden Wohngebiete und geringer Aufenthaltsqualität; enge Straßenzuschnitte der Wohnstraßen mit hohem Parkdruck
- Grazer Platz: bessere ÖPNV-Anbindung, Stärkung Umweltverbund
- Handjerystraße: Fahrradstraße
- Haupt-/Rheinstraße: Verkehrsdelikte, Aufteilung Verkehrsraum zugunsten Umweltverbund (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr), Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität
- Innsbrucker Platz: mit Verkehr hochbelasteter Ort ohne Aufenthaltsqualität

6.4.5 Empfehlung für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsschwerpunkt

Amt für Soziales, Beauftragter für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Gesundheitsamt, Schul- und Sportamt, Straßen- und Grünflächenamt, Ordnungsamt, Stadtentwicklungsamt, Umwelt- und Naturschutzamt, Wirtschaftsförderung

6.5 Empfehlung: Friedenau für Alle: Ein Wohn- und Lebensort mit entsprechend vielfältigen sozialen und gesundheitlichen Angeboten

6.5.1 Situation Friedenau

In der Beteiligung wurde immer wieder deutlich, dass die soziale Situation in Friedenau im Vergleich zu anderen Teilen der Stadt vielfach als privilegiert empfunden wird. Doch wohnen in der Bezirksregion auch weniger privilegierte Menschen, deren Teilhabe am sozialen Leben gewährleistet werden und denen bei Bedarf Hilfe angeboten werden muss. Dies betrifft auch Angebote der Pflege- und Gesundheitsversorgung. Der Anteil der alten Menschen in der Bezirksregion nimmt zu. Themen der Gesundheit und Pflege-bedürftigkeit

werden deshalb zunehmend die Menschen in der Bezirksregion betreffen. Eine stärkere Durchmischung verschiedener Einkommens- und Bildungsschichten sowie Nationalitäten, ist nicht direkt durch die Bezirksverwaltung steuerbar. So gibt es auf bezirklicher Ebene derzeit kaum Eingriffsinstrumentarien z. B. zur Steuerung der Mietentwicklung als Voraussetzung für eine sozial gemischte Bewohnerschaft. Eine wachsende Problematik wird vielfach in der steigenden Zahl obdachloser Menschen gesehen, die sich im öffentlichen Raum der Bezirksregion niedergelassen haben. Dies ist eine Entwicklung, die in ganz Berlin zu beobachten ist.^{viii}

6.5.2 Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess sowie aus fachlicher Sicht

- Etablierung eines Systems zur gegenseitigen Kenntnis von Angeboten und Kapazitäten
- Etablierung eines Runden Tisches „Hilfe“ unter Beteiligung der relevanten Akteure vor Ort (fachliche Empfehlung des Büro raumscript)
- Integration privater Initiativen bzw. privates Engagement in die behördlichen „Hilfesysteme“
- Listung und Ausbau von „Hilfsstrukturen“, die Bedürftigen zur Verfügung gestellt werden können, mit Ansprechpartner_innen in der Verwaltung

6.5.3 Maßnahmen der Bezirksverwaltung

6.5.3.1 Amt für Soziales

- Aufbau einer Online-Plattform mit Übersicht der Angebote für ältere Menschen im Rahmen der Altenhilfeplanung geplant
- Gezielte Werbung vor Ort für Angebote der bestehenden Seniorenfreizeitstätte Stierstraße und Huzur sowie gegebenenfalls eine Anpassung der Angebote unter Einbindung der Philippus-Nathanael-Gemeinde vorgesehen

6.5.4 Besondere Ortsbezüge für den Handlungsschwerpunkt

- Friedrich-Wilhelm-Platz: Unterstützung der ehrenamtlichen Obdachlosenarbeit der ansässigen Kirchengemeinde
- Grazer Platz: Ausbau von interkulturellen Angeboten

6.5.5 Empfehlung für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsschwerpunkt

Amt für Soziales, Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Beauftragte für queere Lebensweise und gegen Rechtsextremismus, Ehrenamtsbüro, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, Gesundheitsamt, Integrationsbeauftragte, Jugendamt,

Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK), Schul- und Sportamt, Stabsstelle
Integration Geflüchtete

6.6 Empfehlung: Kurze Wege und Ladenvielfalt erhalten

6.6.1 Situation Friedenau

In Friedenau wird die Einkaufs- und Versorgungssituation grundlegend positiv bewertet. Friedenau ist gut angebunden an das Hauptzentrum Schlossstraße (Steglitz-Zehlendorf) bzw. an das angrenzende Ortteil-zentrum Rheinstraße/Hauptstraße. In den Nebenlagen und Wohngebieten gibt es viele kleinere Geschäfte mit einer teils hohen Kundenbindung. Ein PKW für Einkäufe des täglichen Bedarfs wird in der Regel nicht benötigt. Wahrgenommen wird derzeit aber ein wachsender Verlust der Ladenvielfalt in Haupt- und Nebenlagen und auch die vermehrte Umwandlung von Geschäften z. B. in Arztpraxen. Damit verbunden ist die Sorge um den Bestand vieler kleinerer Geschäfte, u.a. wenn die Gewerbemieten weiter steigen. Die Sicherung bezahlbarer Gewerbemieten ist deshalb z. B. auch eine Forderung des Friedenauer Bürger_innenrats. Hierzu hat das Bezirksamt jedoch bereits in seinem Resonanzpapier bemerkt, dass die Regularien des Milieuschutzes bzw. eine Mietpreisbremse derzeit nicht auf das Gewerbe ausgeweitet werden können, weil dazu eine rechtliche Handhabe fehlt. Dafür müsste der Bundesgesetzgeber entsprechende Gesetze erlassen. Es wird befürchtet, dass es in Einzelhandel und Gastronomie zu pandemiebedingten Schließungen kommen wird.^{ix}

6.6.2 Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess sowie aus fachlicher Sicht

- Aufbau eines Leerstandskatasters zur leichteren Realisierung von Zwischennutzungen
- Unterstützung kreativer Konzepte in Bezug auf Leerstand-Zwischennutzungen
- Förderung eines attraktiven Umfelds für den Einzelhandel und der Ladenvielfalt
- Kurze Wege zu Geschäften des täglichen Bedarfs fördern und erhalten

6.6.3 Maßnahmen der Bezirksverwaltung

6.6.3.1 Stadtentwicklungsamt

Generell ist der Aufbau eines bezirklichen Flächenmanagements geplant, das die unterschiedlichen Bedarfe (Wohnen, Gewerbe, Soziale Infrastruktur etc.) zusammenführt und Lösungen für Flächen-/ Standortbedarfe aufzeigt

6.6.4 Besondere Ortsbezüge für den Handlungsschwerpunkt

- Dürerplatz: hier fehlt es in der Umgebung an Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel oder eines Discounters, der Wunsch nach einem Wochenmarkt besteht

- Ortsteilzentrum Hauptstraße - Rheinstraße und Bundesallee mit ihren Anrainerstraßen; das Wohngebiet Friedenauer Höhe als auch Nahversorgungszentrum Innsbrucker Platz sind hier mit zu bedenken

6.6.5 Empfehlung für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsschwerpunkt

Ehrenamtsbüro, Sozialraumorientierte Planungscoordination (OE SPK), Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt, Wirtschaftsförderung

6.7 Empfehlung: Mehr Räume und Anlässe für nachbarschaftliche und kulturelle Begegnungen sowie Aktivitäten

6.7.1 Situation Friedenau

Es gibt eine große Vielfalt des nachbarschaftlichen bzw. bürgerschaftlichen Engagements in Friedenau. Die Beteiligung von Bewohner_innen und Multiplikator_innen hat deutlich gemacht, dass die nachbarschaftliche Begegnung ein wichtiger Ankerpunkt für die Wohnzufriedenheit in Friedenau ist. Gleichzeitig gibt es zu wenige Räume bzw. Flächen innen und außen, in und auf denen Initiativen und Nachbarschaften zusammenkommen und sich austauschen können. Bestehende Räume, z. B. in Nachbarschaftszentren sind stark nachgefragt und haben kaum mehr freie Kapazitäten. Um auf Plätzen gemeinsame Veranstaltungen durchführen zu können, stehen oftmals kompliziert empfundene behördliche Genehmigungsverfahren im Weg. Seit 2015 besteht bis heute in der Bezirksregion ein großes Engagement unter anderem bei der Betreuung geflüchteter Menschen. Im ehemaligen Rathaus Friedenau befindet sich derzeit (Stand Januar 2021) noch eine Unterkunft für geflüchtete Menschen. Ihre Integration in die Nachbarschaft und die umliegenden sozialen und Bildungseinrichtungen in dem sehr akademisch geprägten Umfeld stellt sich allerdings schwierig dar.^x

6.7.2 Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess sowie aus fachlicher Sicht

- Bessere Integration von Bewohner_innen der Flüchtlingsunterkünfte in das Angebot der umliegenden Einrichtungen
- Koordinierung des bürgerschaftlichen Engagements: Unterstützung von Vernetzung und Zusammenarbeit
- Sozialräumliche Öffnung der Schulgebäude und Schulgrundstücke (siehe auch Empfehlung im Handlungsschwerpunkt „Bildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen und Lebensabschnitte aus-bauen“)
- Öffentlicher Raum als Ressource: Stärkung bestimmter Orte im öffentlichen Raum als Treffpunkte für die nachbarschaftliche Begegnung

- Orte und Räume besonders auch für Jugendliche schaffen zur Stärkung ihrer Teilhabemöglichkeiten
- Strukturelle Unterstützung des vielfältigen kulturellen Engagements in der Bezirksregion durch geeignete Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit
- Vereinfachtes behördliches Genehmigungsverfahren für ausgewählte und häufig genutzte Orte nachbarschaftlicher Begegnungen und Aktivitäten

6.7.3 Maßnahmen der Bezirksverwaltung

6.7.3.1 Amt für Soziales

Gezielte Werbung vor Ort Angebote der bestehenden Seniorenfreizeitstätte Stierstraße und Huzur und gegebenenfalls eine Anpassung der Angebote unter Einbindung der Phillipus-Nathanael-Gemeinde vorgesehen

6.7.3.2 OE SPK

- Etablierung der bezirklichen Regionalkoordination
- Aufbau einer Raumdatenbank: Sammlung von Informationen zu (anmietbaren) Räumen in der Bezirksregion, deren Nutzungsbedingungen, Ansprechpartner_innen und Konditionen
- Etablierung eines Regionalforums in Friedenau als Plattform vor Ort zum Austausch zwischen Bewohner_innen, Akteuren und Verwaltung
- Regionalkasse (Unterstützung nachbarschaftlicher Projekte)

6.7.3.3 Stadtentwicklungsamt

Generell ist der Aufbau eines bezirklichen Flächenmanagements geplant, das die unterschiedlichen Bedarfe (Wohnen, Gewerbe, Soziale Infrastruktur etc.) zusammenführt und Lösungen für Flächen-/ Standortbedarfe aufzeigt.

6.7.4 Besondere Ortsbezüge für den Handlungsschwerpunkt

Aufgrund der schlechten Ausstattung mit öffentlichen Grünanlagen sind für diesen Handlungsschwerpunkt die prägenden Plätze der Bezirksregion relevant:

- Breslauer Platz: zentraler Ort an der Schnittstelle Wohnquartier und Ortsteilzentrum Rheinstraße/ Hauptstraße mit stark frequentiertem Wochenmarkt sowie anliegender Unterkunft für Geflüchtete
- Dürerplatz: Begegnungsort am S-Bahnhof Friedenau und „Eingangportal“ zum östlichen Teil der Bezirksregion

- Grazer Platz: Zentraler Platz und Treffpunkt im östlichen Teil der Bezirksregion
- Friedrich-Wilhelm-Platz: Starke umgebende Akteursnetzwerke

6.7.5 Empfehlung für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsschwerpunkt

Amt für Weiterbildung und Kultur, Beauftragte für Integration, Beauftragte für queere Lebensweise und gegen Rechtsextremismus, Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Ehrenamtsbüro, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, Integrationsbeauftragte, Jugendamt, Ordnungsamt, Schul- und Sportamt, Serviceeinheit Facility Management, Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK) Regionalkoordination, Stabsstelle für Dialog und Beteiligung, Stabsstelle Integration Geflüchtete, Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt

6.8 Empfehlung: Wohnen: Instrumente für bezahlbaren Wohnraum im Blick behalten

6.8.1 Situation Friedenau

Das Thema Wohnen bzw. die Schaffung und der Erhalt bezahlbarer Mieten ist für viele, die sich in diesem Prozess beteiligt haben, von hoher Relevanz. Die Sorge vor steigenden Mieten, verbunden mit der Angst vor Verdrängung aus dem vertrauten und beliebten Wohnumfeld ist deutlich wahrnehmbar. Gleichzeitig wird in Friedenau bemerkt, dass die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung weniger vielfältig geworden ist. Die Teilhabe aller dort lebenden Menschen an den Angeboten der Sozial- und Bildungsinfrastruktur wird vielfach angemahnt. Zur Steuerung der Mieten und Einflussnahme auf Vermieter_innen und Investor_innen fehlen der Bezirksverwaltung derzeit jedoch die rechtlichen Instrumentarien. Es sollte deshalb das Ziel sein, ressortübergreifend nach indirekten Steuerungs- und Einflussmöglichkeiten zu suchen bzw. auf übergeordneter Ebene entsprechende politische Strategien zur Sicherung von bezahlbarem Wohnraum für alle anzumahnen.

6.8.2 Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess sowie aus fachlicher Sicht

- Stärkerer Schutz sozialverträglicher Mieten
- Modellprojekt „Friedenauer Höhe“: Auf dem ehemaligen Güterbahnhof Wilmersdorf werden nach dem kooperativen Baulandmodell 25 % der Wohnungsbauflächen mietpreis- und belegungsgebunden angeboten.
- Mehr barrierearme Wohnungen
- Vorkaufsrecht des Bezirks für leerstehende Wohngebäude
- Konzeptentwicklungen bei Neubauten. Hierfür sind dem Bezirk allerdings in der Bezirksregion keine landeseigenen Grundstücke bekannt

6.8.3 Maßnahmen der Bezirksverwaltung

6.8.3.1 Stadtentwicklungsamt

- Bei Aufstellung von B-Plänen erfolgt die Anwendung des "Berliner Modells" der kooperativen Baulandentwicklung.
- soziale Erhaltungsverordnung gemäß § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 Baugesetzbuch Grazer Platz geltend

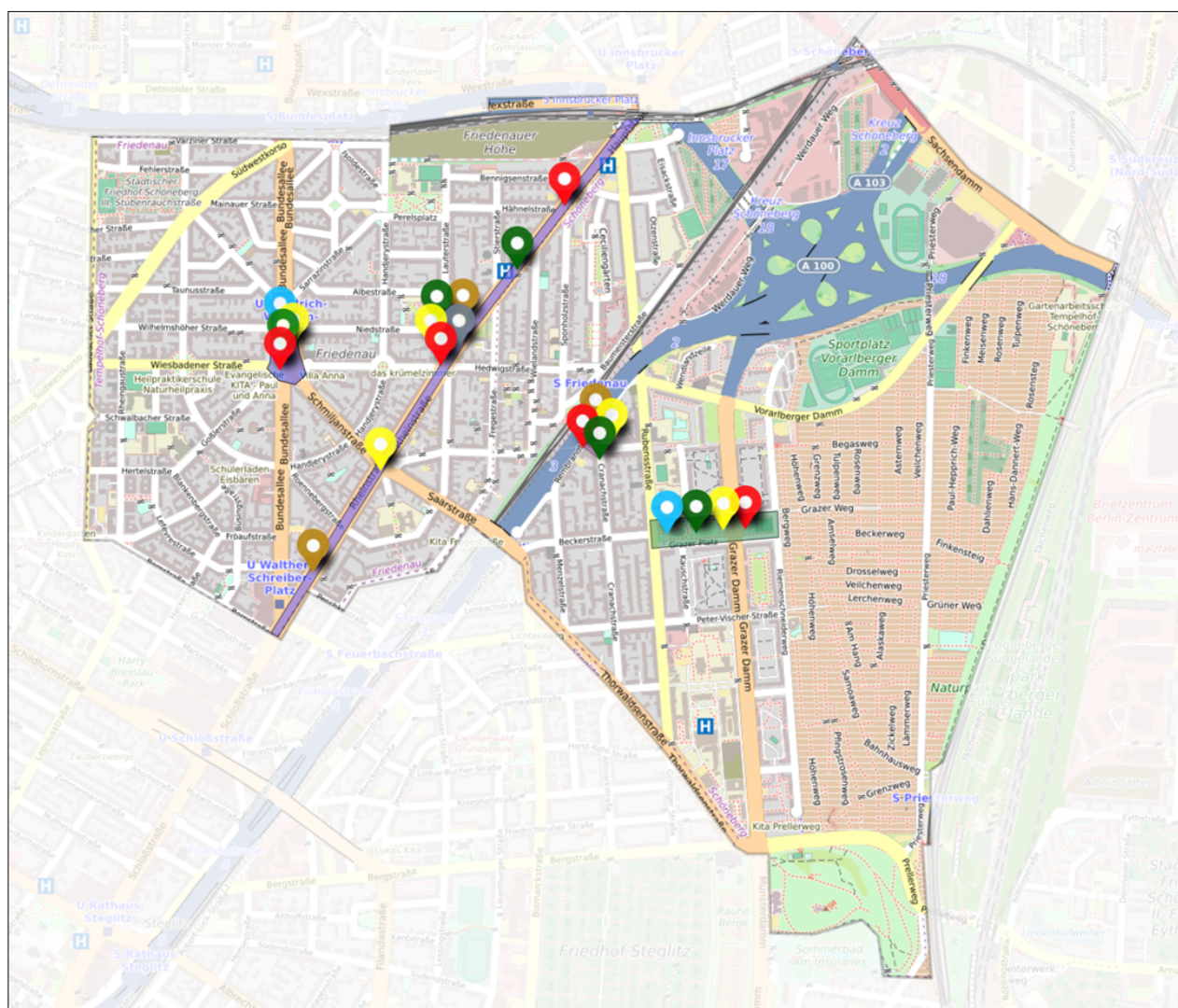
6.8.4 Besondere Ortsbezüge für den Handlungsschwerpunkt

Keine, da Handlungsschwerpunkt die gesamte Bezirksregion betrifft

6.8.5 Empfehlung für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsschwerpunkt

Amt für Soziales, Beauftragter für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Integrationsbeauftragte, Stabsstelle Integration Geflüchtete, Stadtentwicklungsamt

Empfehlungen aus dem Beteiligungsverfahren – räumliche Konzentration von Handlungsschwerpunkten



Farbe	Bedeutung
gelb	Ein Verkehrs- und Mobilitätskonzept für Friedenau: integriert planen und umsetzen, Leuchttürme mit Vorbildcharakter schaffen
rot	Mehr Räume und Anlässe für nachbarschaftliche und kulturelle Begegnungen sowie Aktivitäten
grau	Außenkommunikation Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg: Informativ, innovativ und wertschätzend
braun	Kurze Wege und Ladenvielfalt erhalten
grün	Attraktive öffentliche Aufenthalts- und Freiräume in sehr dicht bebauten Gegenden schaffen
blau	Bildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen und Lebensabschnitte ausbauen

7 Ausblick

In das vorliegende Bezirksregionenprofil (BZRP) II sind Informationen aus Beteiligungsprozessen mit Bewohner_innen, Multiplikator_innen, Bezirksverwaltung und politischen Vertreter_innen des Bezirks eingeflossen sowie Analysen aus Datenbeständen und Studien. Das Bezirksregionenprofil II hat empfehlenden Charakter und dient Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft als Orientierung und Übersicht über ressortübergreifende Handlungsschwerpunkte in den Regionen des Bezirks Tempelhof-Schöneberg.

Das BZRP II für Friedenau wurde am 11.02.2021 in der Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung (AG SRO) vorgestellt, beraten und zur Weitergabe an das Bezirksamt zur Kenntnisnahme beschlossen. Die AG SRO ist eine bezirksinterne Arbeitsgruppe, in der die planenden Ämter des Bezirkes vertreten und stimmberechtigt sind. Die Beauftragten des Bezirks nehmen in beratender Funktion teil.

Das politische Bezirksamt, bestehend aus der Bezirksbürgermeisterin und den Bezirksstadträt_innen, leitet das BZRP II nach Beschluss an die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) weiter. Danach ist das Ergebnispapier öffentlich zugänglich. Es steht auf der Internetseite der Organisationseinheit Sozialraum-orientierte Planungskoordination (OE SPK) zum Download zur Verfügung. Mitwirkende erhalten Druckexemplare.

Die OE SPK in Tempelhof-Schöneberg nutzt dieses Ergebnispapier als Kompass und richtet seine Arbeit in den Bezirksregionen danach aus. Damit ist das BZRP die Grundlage für weitere Anschlussprozesse in Kooperation mit themenbezogenen Partner_innen aus Verwaltung und Zivilgesellschaft. Es ist geplant, die Bezirksregionenprofile in einem Turnus von 5 Jahren fortzuschreiben, d.h. voraussichtlich in 2025 die Schwerpunkte und Maßnahmen zu überprüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren.

Stand April 2021

8 Anhang

8.1 Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
Abb.	Abbildung
BVV	Bezirksverordnetenversammlung
BZR	Bezirksregion
DK	Datenkoordination
ISS	Integrierte Sekundarschule
LOR	Lebensweltlich orientierte Räume
Ltg.	Leitung
OE SPK	Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OTZ	Ortsteilzentrum
PLR	Planungsraum
RK	Regionalkoordination

8.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1, S. 1 Bezirksregionenprofil I Friedenau, Dezember 2017

Abb. 2, S. 25 uMap - OpenStreetMap 2021

8.3 <https://umap.openstreetmap.fr/de>

Quellen

[Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht, Einwohnerinnen und Einwohner im Land Berlin am 30. Juni 2020, 2020](#)

[Bezirksregionenprofil I Friedenau, Dezember 2017](#)

[Einzelhandels- und Zentrenkonzept Tempelhof-Schöneberg, April 2015](#)

[Ergebnisse des ersten Bürger_innenrats Friedenau, Februar 2020](#)

Handlungsleitfaden, Empfehlungen zur Erstellung der BZRP II im Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Juli 2020

[Erster Bürger_innenrat Friedenau, Resonanzpapier von Verwaltung und Politik, Februar 2020](#)

[Stadtentwicklungsplan Wirtschaft 2030, März 2020](#)

8.4 Weiterführende Dokumente und Links

[Charta für das Berliner Stadtgrün, 2019](#)

[Handlungsprogramm Berliner Stadtgrün 2030, 2019](#)

Kampagnen-Webseite „Zuhause ist hier“ des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg

www.zuhauseisthier.de

[Leitlinien der Wohnungsnotfallhilfe und Wohnungslosenpolitik, September 2019](#)

[Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung, August 2019](#)

[Masterplan Integration und Sicherheit, März 2016](#)

[Monitoring Soziale Stadtentwicklung, 2019](#)

[StEPWohnen, Langfassung, Mai 2020](#)

[Tempelhof Schöneberg inklusiv, Bezirkliches Inklusionskonzept, Dezember 2019](#)

[Wohnungsmarktbericht Tempelhof-Schöneberg, Juni 2018](#)

8.5 Erläuterungen zu den Endnoten

ⁱ Zur Systematik der Lebensweltlich orientierten Räume (LOR) in Berlin:

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/lor/

ⁱⁱ Zur Systematik des Monitorings siehe:

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2019/index.shtml

ⁱⁱⁱ Zu den BZRP I und BZRP II Tempelhof-Schöneberg siehe: <https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/sozialraumorientierte-planungskoordination/bzrp-677061.php>

^{iv} Hinweis: Seit 2021 gelten neue Zuschnitte für die LOR. Da das BZRP II jedoch in 2020 erstellt wurde, wurden entsprechend noch mit den ursprünglichen Zuschnitten gearbeitet

^v Quellen: Aussagen Beteiligungsprozess BZRP II (2020), BZRP I (2017)

^{vi} https://www.berlin.de/schulbau/konzept/schulraumqualitaet_band_1_web.pdf

^{vii} siehe Handbuch „Barrierefreies Planen und Bauen in Berlin – Öffentlich zugängliche Gebäude“, 2007

^{viii} Quellen: Aussagen Beteiligungsprozess BZRP II (2020), 1. Friedenauer Bürger_innenrat (2019), Resonanzpapier aus Verwaltung und Politik lange Fassung (2020),

^{ix} Quellen: Aussagen Beteiligungsprozess BZRP II (2020), 1. Friedenauer Bürger_innenrat (2019), Resonanzpapier Verwaltung und Politik, lange Fassung (2020), Einzelhandels- und Zentrenkonzept Tempelhof-Schöneberg (2015)

^x Quellen: Aussagen Beteiligungsprozess BZRP II (2020), Ergebnisse 1. Friedenauer Bürger_innenrat (2019), Resonanzpapier aus Verwaltung und Politik lange Fassung (2000)